**Gottesdienst zum Monat September**

***ER WIRD DEINEN FUSS NICHT WANKEN LASSEN (Psalm 121,3)***

***Material: Für den Gottesdienst werden unterschiedliche Schuhe gebraucht, etwa Kinderschuhe, Wanderstiefel, Pumps, Tanzschuhe, Sandalen, Gummistiefel, Flipflops, Hausschuhe etc.***

01. (Musikalisches Vorspiel)

02. Eröffnung

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Zum Gottesdienst sind wir heute alle in unseren Schuhen gekommen. Die Schuhe geben Sicherheit und Halt beim Laufen, sie schützen vor Nässe und Kälte und bei unebenem oder steinigem Gelände vor Schmerzen oder Verletzungen. Dass Schuhe auch etwas mit unserem Glauben zu tun haben – das mag uns eigenartig vorkommen. Aber vielleicht können uns die Schuhe, die Sie hier vorne sehen, nachher selbst etwas darüber erzählen…….

03. Eingangslied

„All Morgen ist ganz frisch und neu“ (EG 440)

04. Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? 2 Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. 3 Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen, und der dich behütet, schläft nicht. 4 Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. 5 Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, 6 dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. 7 Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. 8 Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

05. Eingangsgebet und Stilles Gebet

Gott, da bin ich. Nichts als ich. Ich bringe nichts mit als mich selbst. Was wird nun geschehen mit mir vor dir? Geschieht etwas? Die anderen sind auch da. Jede hat sich selbst mitgebracht. Das reicht schon an Last. Da sind wir also vor dir. So viel jede kann, ist sie da. Was noch nicht da ist von uns selber, das holen wir noch herein. Wir holen uns – so gut wir können – herein zu dir. Wo du doch da bist Gott, nichts als du, für uns. Teile jetzt mit uns, was uns bewegt und was wir in der Stille vor dich bringen….

06. Lesung

Joh 5, 1-9 (die weitern Verse, in der die Heilung in den Kontext des Sabbatgebots gestellt wird, können entfallen. Wichtig für unseren Gottesdienst ist die Fokussierung auf die Heilung selbst und darauf, dass Jesus Menschen Gehkraft schenkt.)

07. Lied

„Befiehl du deine Wege“ (EG 361, 1+2+4)

08. Predigt

***(Der folgende Vorschlag beschränkt sich auf ein paar ´Bausteine´, die den jeweiligen Möglichkeiten vor Ort angepasst werden können.)***

Die mitgebrachten Schuhe (Vorschläge s.o.) sollten für die Bewohnerinnen und Bewohner gut sichtbar sein. Eingangs könnte mit allen Anwesenden besprochen werden, wozu wir Schuhe brauchen (s. ´Eröffnung´) und was wir alles nicht tun könnten, hätten wir sie nicht zur Verfügung…… In einem zweiten Schritt mögen einzelne der mitgebrachten Schuhe vielleicht erzählen, wie sie ihrer Trägerin oder ihrem Träger das Leben erleichtern. So berichtet ein Kinderschuh etwa, wie er die ersten Schritte eines Kleinkinds ermöglichte. Ein Wanderstiefel erzählt von einer Tour auf der Schwäbischen Alb, auf der er den Füßen der Wanderin Halt schenkte. Ein eleganter Pumps lässt uns wissen, welche Freude er seiner Besitzerin bei einem großen Fest machte, da er ein richtiger ´Hingucker´ war. Ein Gummistiefel ist stolz darauf, dass er seinen Besitzer bei der Gartenarbeit unterstützt (auch wenn er dabei schmutzig wird), und ein Fell-Hausschuh genießt es zu wissen, welches Wohlbefinden er bei seiner Trägerin auslöst, weil er gut wärmen kann. Beispiele mit anderen Schuhen können hinzutreten oder die gerade genannten ersetzen…… Zum Schluss soll es darum gehen, was wir – abgesehen von unseren Schuhen – brauchen, um zuversichtlich unsere Wege gehen zu können. Was gibt unserem Lebensweg Halt? Ich würde an dieser Stelle an Ps 121,3 erinnern („Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen“) und fragen, wie es aussieht, wenn Gott menschliche Wege mitgeht. Einige wenige biblische Weg-Geschichten könnten ins Spiel gebracht werden (Sara und Abraham, Ruth, David ……. oder aus dem NT Maria oder eine Jünger-Gestalt). Unter Umständen fällt der einen oder anderen Bewohnerin auch eine Episode aus dem eigenen Leben ein, die dokumentiert, dass Gott in unseren Schritten mitgeht und dass er unsere Schritte zu den seinen macht, weil er uns sein Herz geschenkt hat. Vor dem ´AMEN´ sollte auf alle Fälle noch an den Zuspruch am Ende des Matthäus-Evangeliums („Siehe ich bin bei euch bis an der Welt Ende“) erinnert werden, weil darin auch die Angst vor unserem ´letzten Weg´ aufgehoben ist.

09. Lied

„Ich seh´ empor zu den Bergen“ (Wwdl 159) oder „Ich heb´ mein Augen sehnlich auf“ (EG 296, 1-3+8)

10. Gebet

Gott, du hast uns alle ins Leben gerufen. Du hast gewollt, dass es uns alle gibt. Und du hast versprochen, bei uns zu bleiben bis ans Ende unserer Tage. Wir danken dir für deine Zuwendung und bitten dich: Lass uns deine Nähe spüren und gehe unsere Wege mit – die begleiteten und die einsamen, die leichten und die mühsamen. Und wenn uns die Kräfte verlassen, dann lass uns ausruhen bei dir, um danach gestärkt wieder Schritt vor Schritt zu setzen. – Wir bitten dich nicht nur für uns selbst, sondern auch für all die Menschen, die uns nahestehen und mit denen wir Lebensfreuden und Lebensängste teilen: unsere Familien, unsere Freundinnen und Freunde, auch all die Menschen, die mit uns in diesem Haus leben. Behüte ebenso all die, die den heutigen Tag voller Kummer begonnen haben – hier bei uns und überall auf dieser Erde. Schenke Frieden unseren Herzen und der ganzen Welt. Amen.

11. Vaterunser

12. Schlusslied

„Lass mich dein sein und bleiben“ (EG 157)

13. Segen

Gott segne die Erde, auf der du jetzt stehst. Gott segne den Weg den du jetzt gehst. Gott segne das Ziel, für das du jetzt lebst. So segne und behüte dich der ewige und barmherzige Gott, Vater (+), Sohn und Heiliger Geist. Amen.

14. (Musikalisches Nachspiel)